



Püinkchen

Pünktchen

Fichardstraße 12
60322 Frankfurt am Main
Deutschland / Germany

Konzept

S. S. Rothenberger

Architektur

S. Braun, D. Güth (Braun & Güth Architekten)

Interieur

S. S. Rothenberger

K. Mainka (E15)

S. Braun (Braun & Güth Architekten)

Fassadenplanung und -gestaltung

D. Schuhmann (DYNAMO Studio Architekten)

D. Güth (Braun & Güth Architekten)

M. Scherer (Hallo Welt Design Bureau)

Steinarbeiten

D. Kaufmann (DK Steintechnik GmbH)

Haustechnik

C. Köhler (Köhler Haustechnik GmbH)

Holzarbeiten

M. Graupner (Atelier N.4)

Fotografie

P. Unsinn

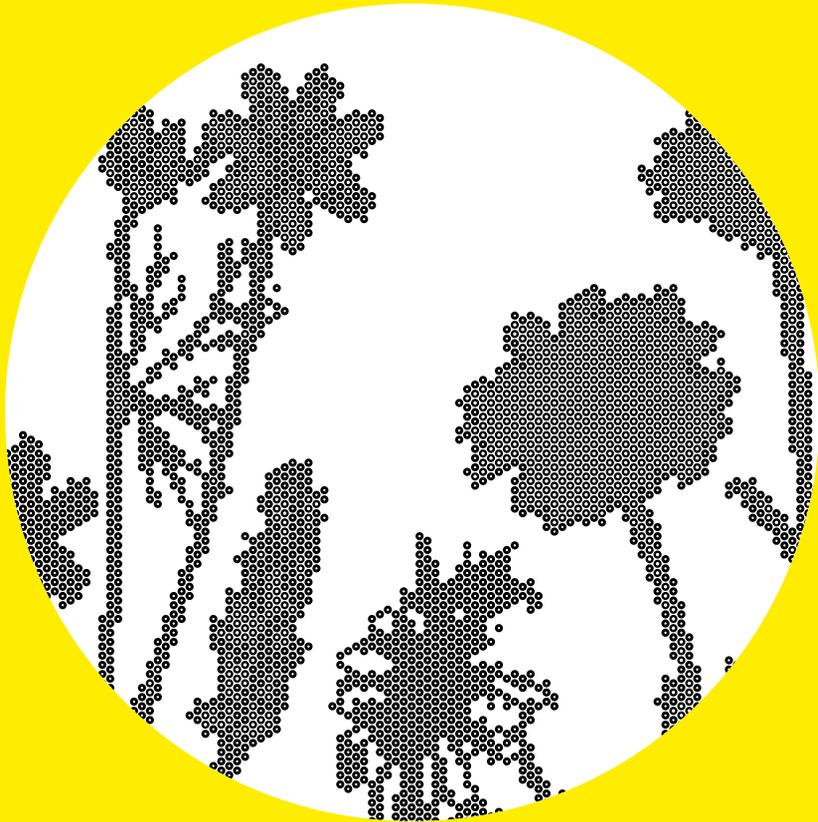
Prospektgestaltung

M. Scherer (Hallo Welt Design Bureau)



10





Konzept

Mit Begriffen wie Reduktion, Wärme und Intensität kann man versuchen, den Klang der Musik von José Gonzalez zu beschreiben. In der Beschreibung für das Gebäude in der Fichardstraße 12 im Nordend von Frankfurt am Main sind diese Attribute vor dem Umbau nicht vorgekommen – es wurde bis zu seiner Gesamtanierung im Jahre 2011 als „hässlichstes Haus der Straße“ titulierte.

Es war die Inspiration aus José Gonzalez' Album „In Our Nature“, die den Prozess befeuerte, mit dem das Bestandsgebäude aus der Jahrhundertwende zu einem stark individualisierten und warmstrahlenden Einfamilienhaus umgewandelt wurde. Die penible Auswahl an Projektpartnern, Verfahren, Formen und Materialien sollte dazu beitragen, ein außergewöhnliches, maßgeschneidertes lautes Leise in Mitten von Frankfurts urbanem Zentrum zu entwickeln.

Architektur

Das Haus in der Fichardstraße wurde im Zuge der nördlichen Stadterweiterungen nach dem Fall der Wallanlagen in einer Reihe mit ähnlichen Nachbargebäuden in klassizistischer Manier errichtet. Es ist, wie seine Nachbarn, durch eine schmale Vorgartenzone von der Straße getrennt.

Im Unterschied zu den späteren gründerzeitlichen Geschoss-Wohnungsbauten war es noch als bürgerliches Stadthaus für eine Familie konzipiert. Das ebenerdige, niedrige Eingangsstockwerk mit zwei Gewölben zur Gartenseite hin diente als Kellerersatz und Küche, darüber folgten zwei Wohnetagen und das für diese Zeit typische, flachgeneigte Dach.

Auf einem Foto vom Ende des 19. Jahrhunderts ist das Haus in seiner ursprünglichen Gestalt dokumentiert: Neben der Ausbildung von Steinleibungen und -gesimsen fällt das Schmuckmotiv der Jakobsmuschel ins Auge, das zentral in der Mitte zwischen den beiden Fensterachsen im ersten Geschoss angeordnet war. Über der Eingangstür befand sich ein flach gespannter Bogen.



Historische Aussenansicht,
Haus Fichardstraße 12 ganz rechts

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Haus um eine niedrige dritte Etage aufgestockt. Die Ornamente und Gesimse wurden abgeschlagen und die Fassade mit einem groben Putz überzogen, im Inneren erfolgte eine Aufteilung in Kleinwohnungen. Aus dem vormals wohlproportionierten und in der Ausbildung seiner Schmuckelemente individuellen Bürgerhaus wurde ein gesichtsloses, schlichtes Mietshaus. Es war dieser Zustand, in dem das Haus auf dessen neue Eigentümer und auf den Klang von Gonzalez traf.

Die Überlegungen der Bauherren reichten von Rekonstruktion bis Neubau. Es kristallisierten sich schließlich zwei Motive heraus, die wichtig waren: Zum einen der Wunsch, das alte Haus, in das sich die Bauherren trotz des heruntergekommenen Zustandes verliebt hatten, spürbar zu lassen. Zum Anderen einen eigenen Ausdruck zu finden, in dem sie sich wiederfinden konnten, und der sich deutlich als modern darstellt. Eine reine Gegenüberstellung von Neu und Alt sollte dabei vermieden werden.

Die zum Teil bis zur Baufälligkeit heruntergekommene Bausubstanz erforderte tiefe Eingriffe in den Bestand. Im Zuge der Sanierung wurden die Um- und Einbauten entfernt, ursprüngliche Bauteile wie die alten Kassetten Türen und die Holztreppe mit den gekrümmten Wangen jedoch so weit wie möglich erhalten. Auch eines der beiden gemauerten Gewölbe wurde saniert und als Esszimmer umgenutzt. Die baufällige, von den Querwänden statisch nicht mehr gehaltene Straßenfassade musste allerdings komplett neu aufgemauert werden.

Durch eine geschickte Neuordnung, die im Gegensatz zur ursprünglichen Nutzung steht, wurden die gemeinschaftlichen Räume in Garten- und Dachgeschoss gelegt. Die Schlafräume befanden sich nun in den drei mittleren Etagen. Diese Umkehrung folgte dem Wunsch nach einer stärkeren Verzahnung und Einbeziehung der Außenräume, zum einen der Garten- und Hofräume im Erdgeschoss, zum anderen aber auch der „Sonnenterrasse“ im Dachgeschoss, die durch das Hochschieben der neuen Atelierfenster entsteht. „In Our Nature“ hatte seine ersten Spuren hinterlassen.

Die Verknüpfung von Innen- und Außenräumen wurde durch zwei unterschiedliche Strategien erreicht. Während der schmale Vorgarten zur Straße hin durch eine Steinmauer abgeschirmt wurde und so einen geschlossenen Hofraum bildet, wurde zur Gartenseite hin der Innenraum auf größtmögliche Weise geöffnet: Der angebaute zweigeschossige, über Eck öffnende Wintergarten mit seinem Olivenbaum verwischt die Grenze zwischen Haus und Natur fast vollständig und vermittelt durch die minimierte Konstruktion den Anschein von Schwerelosigkeit. Durch die Wahl einer Kragkonstruktion konnte auch die Eckstütze entfallen. Die Nordausrichtung machte zudem einen stationären Sonnenschutz nicht erforderlich.

Auch im Detail wird das Streben nach Transparenz deutlich: Die über zwei Geschosse spannenden Glasscheiben sind selbsttragend, die geklebten Aluminiumrahmen haben neben der Aufnahme der Mechanik lediglich eine aussteifende Funktion und können in der Ansichtsbreite auf ein Minimum reduziert werden.

Von vergleichbarer, wärmender Großzügigkeit ist das Atelierfenster im Dachgeschoss, das die gesamte Südseite des großen Dachraumes einnimmt. Die geschlossenen Randbereiche sind durch Einbaumöbel an den Giebelseiten kaschiert und von innen nicht erkennbar. Die einzelnen Glaselemente sind als Schiebefenster ausgebildet und lassen sich über Seilzüge motorisch nach oben und unten öffnen, so dass ein durchgehender, der Sonne zugewandter Bereich entsteht.

Die Straßenfassade wurde grundlegend umgestaltet, da die Proportionen des ursprünglich dreigeschossigen klassizistischen

Hauses durch die Aufstockung aus der Harmonie geraten waren. Im Einklang mit der Anordnung im Erdgeschoss wurde im dritten Obergeschoss ein zusätzliches mittiges Fenster eingefügt. Die Fenster bilden dadurch einen in sich geschlossenen Rahmen innerhalb der Fassade. Gleichzeitig ergibt sich eine Aufteilung in drei Zonen, die an klassische Fassadengliederungen mit Sockel, Hauptgeschossen und Mezzanin erinnert.

Aber nicht nur die Korrektur der Proportionen sondern auch die Materialwahl sollten die Gestalt der Fassade nachhaltig prägen. Statt der ursprünglichen Putzbekleidung mit Steineinfassungen und -gesimsen wurde eine durchgehende gemauerte Steinfassade konzipiert.

Die Auswahl von Bateig Azul, einem spanischen Sandstein mit warmen Grautönen, der ein homogenes Gefüge ohne Einschlüsse und Maserungen aufweist, lässt das Antlitz des Hauses Selbstverständlichkeit und Ruhe ausstrahlen. Der fast schon zart wirkende Stein wurde auf zwei unterschiedliche Arten eingesetzt: Zum einen als geschosshohe, ornamentierte Steinplatte in Sockel, Mezzanin und in den Taschen der Schiebeläden, zum anderen als kleinformati-ger, im freien Verband gemauerter Stein in den mittleren Geschossen. Die unterschiedlich hohen Steinschichten folgen dabei einem willkürlich erscheinenden Rapport und bilden durch Vor- und Rücksprünge ein plastisches Relief, das ein lebhaftes Spiel von Licht und Schatten auf der Fassade hervorruft.

Eingebettet in Nischen in der Steinfassade befinden sich Schiebeläden aus geöltem Eichenholz, deren warmer Holzton und die vom Möbelbau inspirierte Rahmen-

Kassettenbauweise an die Innenräume erinnern. Die Läden verdecken die dahinter liegenden großformatigen Steinplatten, die erst bei Nacht sichtbar werden, wenn die Läden vor die Fenster geschoben werden. Ihre abstrakt wirkende Ornamentierung, ein textil anmutendes Gewebe von Kreisen und Ringen, lässt erst auf den zweiten Blick eine Pflanzenwelt erkennen. Dadurch entsteht ein zartes Spiel zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, von Verstecken und sich Öffnen.



*Put down your sword.
Send home your dogs.
Open up your doors.
Let down your guard.*

It's in our nature.

- José Gonzalez -

Die Entwicklung des Ornamentes war ein eigener und intensiver Planungsprozess. Die Nähe zum Kitsch droht hier stetig – erst das Konzept von DYNAMO-Architekten und Hallo Welt Design Bureau, das eine schlüssige Synthese von Abstraktion und Gegenständlichkeit darstellt, konnte wirklich überzeugen und bereichert die Erscheinung des Hauses nachhaltig.

Im Gegensatz zur klassischen, symmetrisch angeordneten Straßenfassade stellt sich das Haus zum Garten hin freier und offener dar. Die verschiedenen Elemente sind keiner rigiden Ordnung unterworfen und bilden eher eine Collage: Der zweigeschossige Glaskasten des Wintergartens mit Baum und aufgesattelter Terrasse, die



halbgeschossig versetzten alten Rundbogenfenster im Bereich der Treppe, sowie das freigelegte Tonnengewölbe, das durch ein rechteckiges Schaufenster eingerahmt wird. Die dunklen Metall-Einfassungen der Fensterleibungen betonen die Öffnungen und lassen die helle Putzfassade wie ein Passepartout erscheinen.

Das Haus mit seiner selbstbewussten Steinfassade wird seit Beginn des Umbaus in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Schon während der Bauzeit blieben immer wieder Passanten davor stehen und suchten das Gespräch mit den Bauherren, Planern oder Handwerkern. Dabei wurde rasch deutlich, dass es entweder glühende Bewunderung oder strikte Ablehnung hervorruft.

Interieur

Auch das Interieur wurde durch die Musik von José Gonzalez maßgeblich inspiriert. Letzterer schaffte es bisher stets durch minimalistische Instrumentalisierung - insbesondere die Beschränkung auf immer wiederkehrende, repetitive Klangbilder - eine konsequente Wärme auf den Zuhörer zu übertragen, ohne dabei an harmonischer Vielfalt einzubüßen. Dies sollte als Vorbild sowohl für den Einsatz von Materialien als auch für die Implementierung von Elementen bei der Innenraumgestaltung dienen. Es wurde angestrebt, sich auf einige wenige Materialien zu beschränken. Zum Einsatz kommen sollten die mitteleuropäische Eiche mit charakteristisch starker Astung, Kalkstein (Benjamin Grey), schwarzbraun eloxierter Stahl, sowie Glas und Sisal. Das Ergebnis sollte trotz opulenter Anmutung und eklektischer Zusammenstellung eine konsequent geerdete Ruhe

ausstrahlen. Die sich in die Formgebung des Bestandes eingliedernde, in Eiche gehaltene Korpusgestaltung von E15 unterstreicht dieses Konzept.

Fassade

Im Rahmen der Gesamtsanierung haben DYNAMO und Hallo Welt Design Bureau in Zusammenarbeit mit Braun & Güth Architekten und der Bauherrschaft die partielle Gestaltung des Fassadenornaments entwickelt.

Die vorgegebene Gestaltung der Fassade bedient sich eines achsensymmetrischen Aufbaus, der mit der Schichtung der Geschosse arbeitet. Die Fassade vertieft dieses Motiv des Schichtens von massiven Steinen und der Wirkung einer klassischen Lastabtragung in Form von liegenden Sandsteinriemchen. Der Ausdruck wird durch unterschiedliche Materialstärken verstärkt, die sich als horizontale Relieflinien abzeichnen. Die ornamentierten Flächen verneinen dem gegenüber weitgehend ihren massiven Träger; Eine feine Struktur wird gleichmäßig über den Stein gelegt und die massive Anmutung kunstvoll in eine textile Leichtigkeit verwandelt.

Diese Wirkung wird durch eine verspringende Matrix von Kreisen erzeugt, die als Relief die Fläche gestaltet. Mit der Auswahl der Grundform der Kreise wird die weiche, harmonische Ausstrahlung erreicht, die bei Betrachtung aus der Nähe und Betreten des Gebäudes auch haptisch erfahrbar wird. Neben dieser Wahrnehmung als abstrakte Textur bieten die Fassadenpartien eine weitere Ebene der Lesbarkeit, die durch das Repertoire von drei verschiedenen Kreisen entsteht. Auf den zweiten Blick

erschließt sich dem Betrachter auf diese Weise eine Welt aus verschiedenen Pflanzen und Blüten. Die Härte des städtischen Umfeldes löst sich auf. Die Regelmäßigkeit der Matrix spiegelt ein Stück Natur mitten in die Stadt.

Das zugrunde liegende Motiv fußt auf einer Komposition von botanischen Pflanzenzeichnungen. Als Grundlage dienen Illustrationen im Stil der Frankfurterin Maria Sibylla Merian, deren Arbeit in der präzisen Naturbeobachtung und ihrer Entwicklungsprozesse wegweisend war. Die Auswahl der komponierten Einzelmotive der Fassade markiert den persönlichen Bezug der Bauherrschaft zum regionalen Umland.

Verfahren

Die Komposition des Makromotivs aus Pflanzenmotiven wird in einem digitalen Transformationsprozess in die Kreismatrix umgerechnet. Zu diesem Zweck wurde von Hallo Welt Design Bureau eigens für dieses Projekt eine Applikation programmiert, die die Ausführungsschablonen für die Steinbearbeitung berechnet hat. In dieser Form findet der Abstraktionsprozess von der ikonografischen Darstellung hin zu einer Ornamentierung statt. Nach verschiedenen Ansätzen bei der Fertigungstechnik wurde die Vorlage schließlich durch DK Steintechnik mit einem Scheidplotter auf eine widerstandsfähige Folie übertragen. Die ausgeschnittene Folie wurde danach auf die Steinplatten aufgebracht, mit einem Sandstrahl behandelt und in dieser Form das Relief auf den Steinplatten erstellt.





Fassadenansicht





Wohnzimmer,
Dachgeschoss

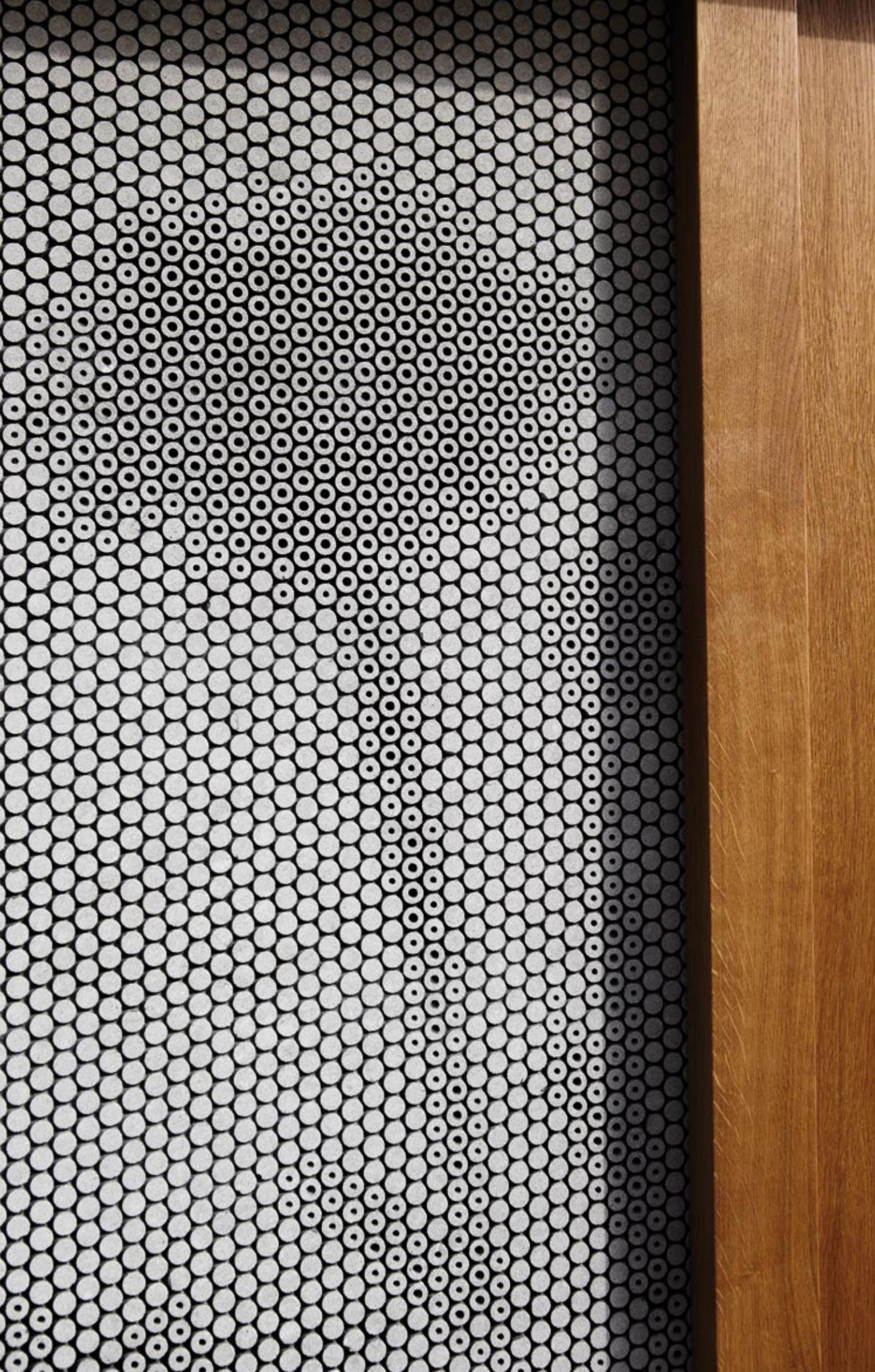




Detailansicht
Wintergarten

Aussenansicht
Gartenseite

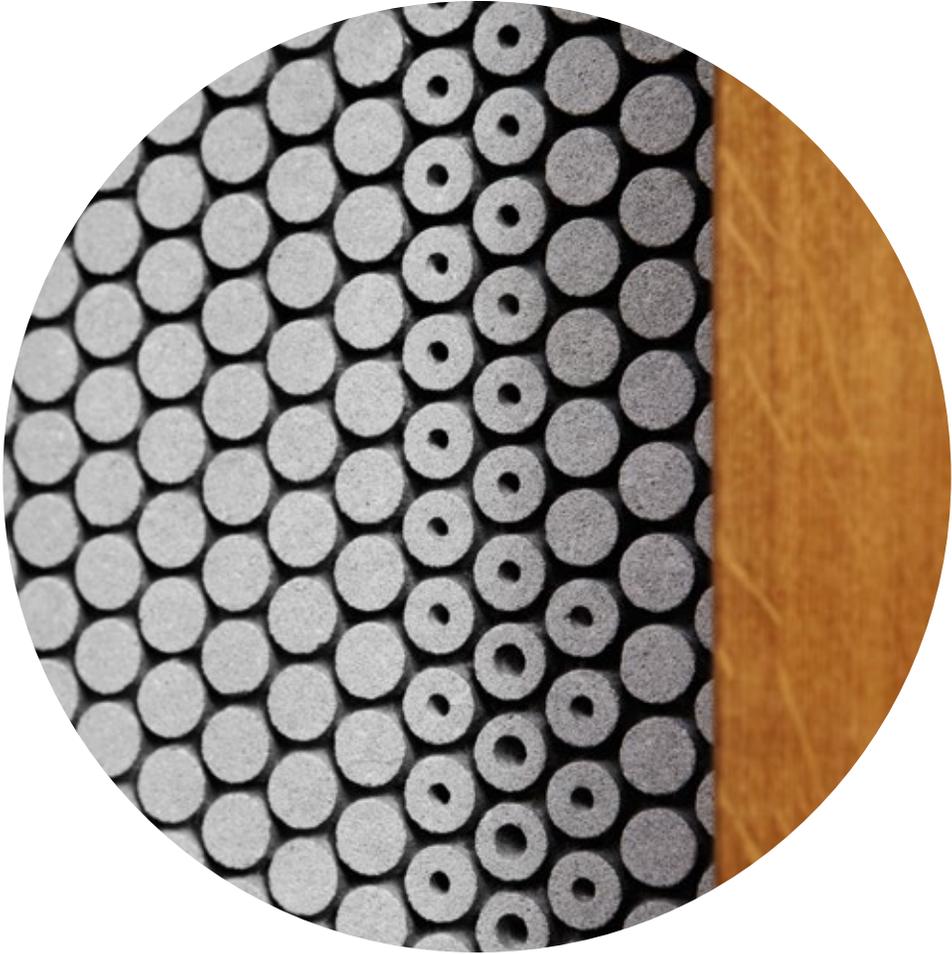






Impression
Wintergarten

Detailansicht
Fassadenornament



Detailansicht
Fassadenornament



Detailansicht
Fassade





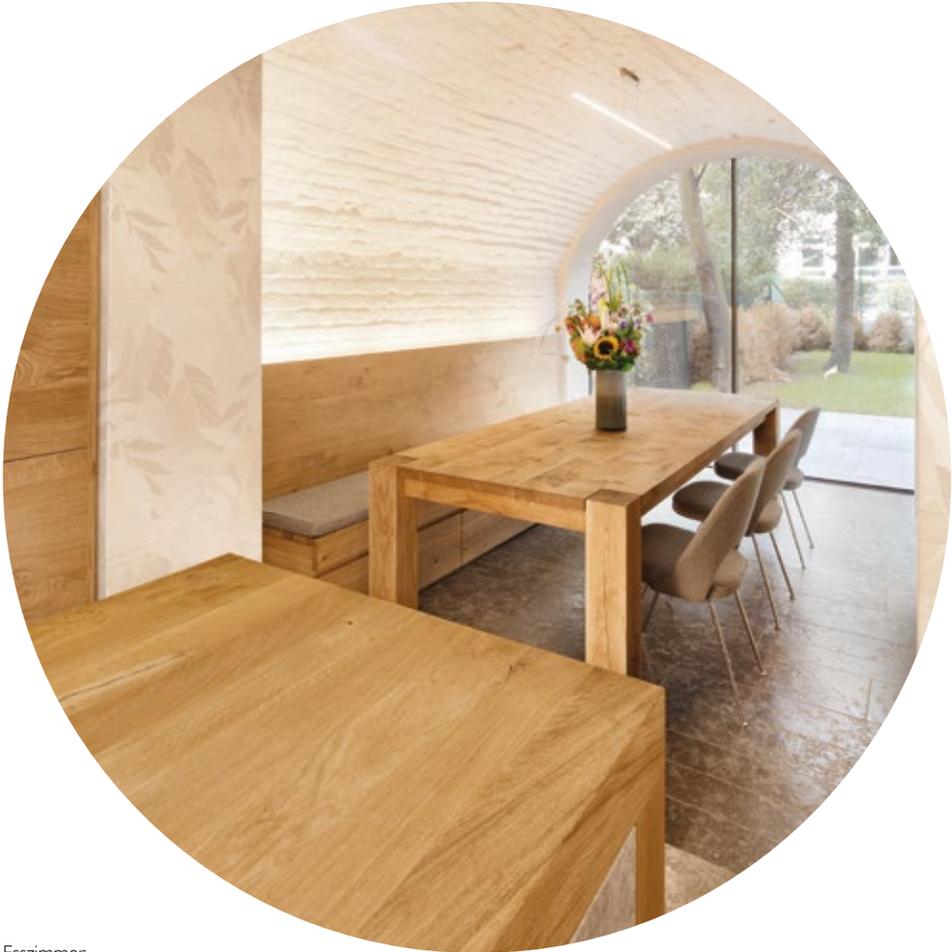


Detailansicht
Fassadenornament









Esszimmer



Küche





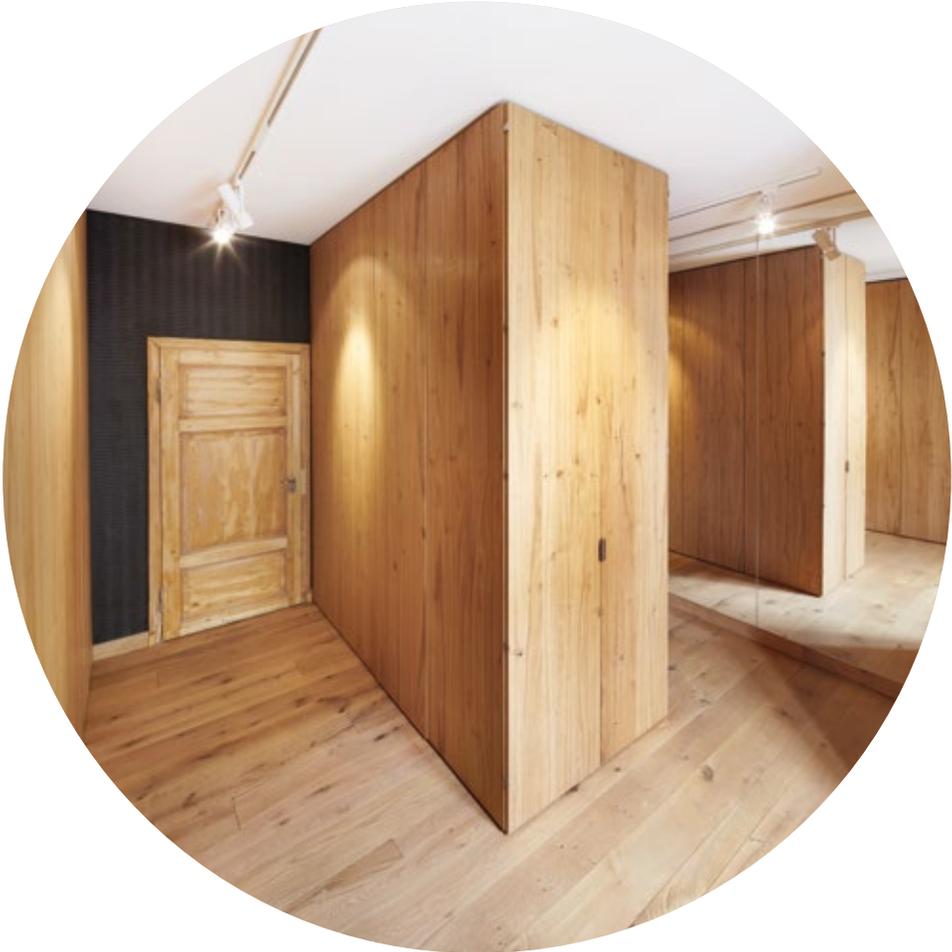


Kinderzimmer









Impression
Korpusgestaltung



Impression
Interieur



Schlafzimmer





Badezimmer
2. Obergeschoss

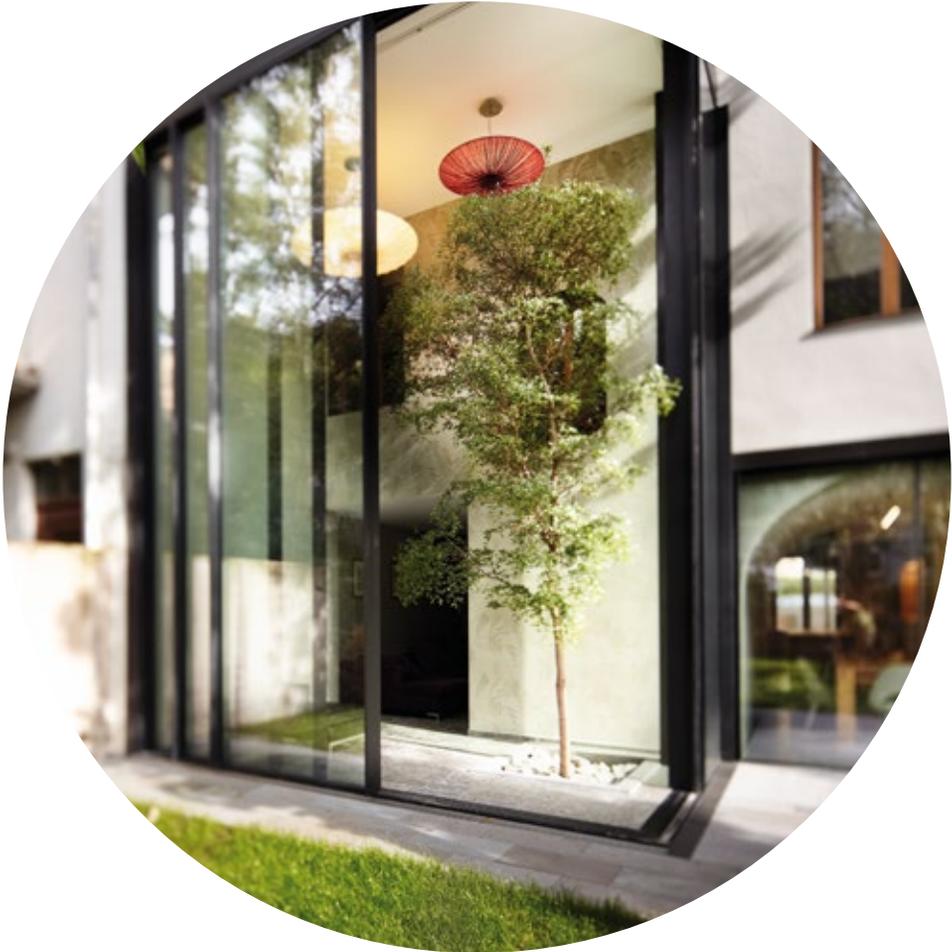




Salon
3. Obergeschoss



Wohnzimmer
Dachgeschoss



Wintergarten

Nachtansicht
Gartenseite





Index



puenktchen_001.jpg



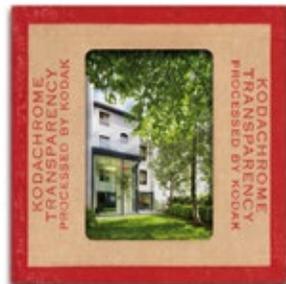
puenktchen_002.jpg



puenktchen_003.jpg



puenktchen_004.jpg



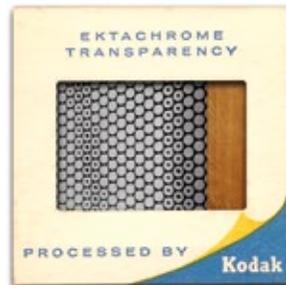
puenktchen_005.jpg



puenktchen_006.jpg



puenktchen_007.jpg



puenktchen_008.jpg



puenktchen_009.jpg



puenktchen_010.jpg



puenktchen_011.jpg



puenktchen_012.jpg



puenktchen_013.jpg



puenktchen_014.jpg



puenktchen_015.jpg



puenktchen_016.jpg



puenktchen_017.jpg



puenktchen_018.jpg



puenktchen_019.jpg



puenktchen_020.jpg



puenktchen_021.jpg



puenktchen_022.jpg



puenktchen_023.jpg



puenktchen_024.jpg





puenktchen_025.jpg



puenktchen_026.jpg



puenktchen_027.jpg



puenktchen_028.jpg



puenktchen_029.jpg



puenktchen_030.jpg



Pünktchen